

Pasewalker Zeitung

Pasewalk, Strasburg, Löcknitz und die Region



Sie ergründet die „Venus von Uecker-Randow“

Von Rainer Marten

Das Kulturlandbüro mit Sitz in Bröllin initiiert in den Gemeinden des Altkreises Uecker-Randow künstlerische Dorfesidenzen. Rothenklempenow hat sich erfolgreich um den Sitz einer von vier Dorfesidenzen 2021/22 beworben. Eine Künstlerin begibt sich auf die Suche nach der „Venus von Uecker-Randow“.

ROTHENKLEMPENOW. Tausende von Jahren möchte Gertje Graef nicht zurückgehen, um die „Venus von Uecker-Randow“ zu finden. Aber einige Jahrzehnte schon. Die 1985 in Ostfriedland geborene studierte Medizinerin und Theaterregisseurin, jetzt vielfältige Künstlerin, ist Gewinnerin einer von vier 2021 bewilligten „Dorfesidenzen“. Das so bezeichnete Projekt ermöglicht es Künstlerinnen und Künstler, ihren Lebens- und Arbeitsort für mehrere Monate in die Dörfer und Städte der Uecker-Randow-Region zu verlagern. Rothenklempenow hatte sich erfolgreich um den Sitz einer solchen Dorfesidenz beworben. Gertje Graef wiederum bewarb sich mit ihrem Projekt „Venus von Uecker-Randow“ erfolgreich darum, in der Gemeinde tätig sein zu dürfen. Über den erteilten Zuschlag war sie gleichermaßen erstaunt als auch erfreut, sagte sie am Montag, als sie in Rothenklempenow ihr Projekt vorstellte. Immerhin hatte sie mit ihrer Idee der „Venus von Uecker-Randow“ rund 180 weitere Bewerber und Bewerberinnen hinter sich gelassen.

Mit ihrem Venus-Motiv greift die Künstlerin bildlich die mehrere tausende Jahre alten Frauenplastiken auf, die bei ihren Entdeckungen die Fachwelt durch ihre Stärke,



Gertje Graef hat Medizin und Theaterregie studiert und wurde von einer Jury ausgewählt, um in der Gemeinde Rothenklempenow ihr Kunstprojekt zu realisieren. In einer mehrmonatigen Dorfesidenz beschäftigte sie sich mit den Frauen vor Ort, ihren Lebenswegen, familiären und gesellschaftlichen Erfahrungen. Das Projekt startet im November und dauert sechs Monate. FOTO: RAINER MARTEN

Individualität und Fraulichkeit in Verzücken setzten. In der Gemeinde Rothenklempenow möchte Gertje Graef genau diesen Typ Frauen entdecken und künstlerisch porträtieren. Es gehe ihr um Frauen „hier und jetzt, reflektiert in ihrer Mutterrolle und Arbeitswelt; parallel dazu möchte ich ihre Geschichte in der Nachkriegs- und DDR-Zeit bis heute festhalten.“ Mit „festhalten“ meint die Künstlerin, literarisch verarbeiten. Im April möchte sie ihre Ergebnisse vorstellen.

Ihre „Residenz“ in Marsches Haus in Rothenklempenow bezieht Gertje Graef im November, sechs Monate wird sie vor Ort sein, um mit den Frauen der Gemeinde ins Gespräch zu kommen. Aus dem

Projekt soll aber mehr als eine Dokumentation entstehen, erhofft sich Bürgermeister Rainer Schulze. „Ich hoffe, dass wir unsere Kommunikation intensivieren, wir als Gemeinde wieder unsere Ecken finden, in denen wir über unsere Schwierigkeiten und Stärken reden und zu mehr Gemeinsamkeit finden“, sagt er.

Vergleichbare Effekte erhofft sich auch der stellvertretende Landrat, Dietger Wille. In den oft zu groß gewordenen Strukturen der Kreise gehe es darum, dass Kommunalpolitiker und Bürger mehr zusammenrücken. Warum nicht über Kunstprojekte, sagt er.

Neben Rothenklempenow wurden beziehungsweise

werden Nieden, Strasburg und Pasewalk die Residenzorte 2021/22 sein. In Nieden startete bereits ein Projekt mit den Filmemachern von Studio-Studio. Die deutsch-schweizerischen Künstlerin Barbara Caveng, bekannt aus einem Projekt in Blankensee, wird in Pasewalk, die Künstlerin Sabina Dittus in Strasburg tätig werden. Finanziert werden die Residenzen über das bundesweite Trafo-Modell für Kultur und Wandel, das Landesbildungsministerium, den Vorpommernfonds, die Sparkasse Uecker-Randow und die Ostdeutsche Sparkassenstiftung.

Kontakt zum Autor
r.marten@nordkurier.de

Hanfplantage bei Hallenbrand entdeckt

Von Fred Lucius

Es hat nicht nur gebrannt in Strasburg am Sonntag. Bei den Löscharbeiten wurde auch eine Cannabis-Plantage festgestellt.

STRASBURG. Wieder ein Fund einer Hanf-Plantage in Strasburg: Beim Brand einer Lagerhalle im Ortsteil Wilhelmshust (der Nordkurier berichtete) haben Einsatzkräfte der Feuerwehr beim ersten Löschangriff Hinweise auf eine größere Cannabis-Plantage in der brennenden Halle festgestellt. „Jedoch wurde diese durch den Brand vollständig zerstört“, teilte eine Polizeisprecherin

mit. Die eingestürzte Halle konnte den Angaben zufolge bis Montag nicht gefahrlos betreten werden.

Die Ermittler der Kriminalpolizeiinspektion Anklam konnten mit einem Durchsuchungsbeschluss jedoch eine zweite und ebenfalls auf dem Gelände befindliche Lagerhalle betreten. „Darin befanden sich etwa 600 Aufzuchttopfe, die jedoch leer waren. Lediglich in 16 Töpfen befanden sich noch einige Pflanzenreste, die beschlagnahmt wurde“, sagte die Sprecherin. Darüber hinaus hätten die Einsatzkräfte diverse Aufzuchtmaterialien und Beweismittel sichergestellt.

Im Fokus der Beamten

stehen bereits zwei Tatverdächtige. Einer von ihnen, ein 32-jähriger angolischer Mann aus Berlin, wurde laut Polizei in Nähe des Brandortes angetroffen. Er wurde am Montag ermittlungsdienstlich behandelt. Zu dem anderen Tatverdächtigen kann die Polizei noch keine Auskünfte geben. Die Ermittlungen zum Verdacht des Handels mit Betäubungsmitteln in nicht geringer Menge dauern an, heißt es.

Die abgebrannte Lagerhalle am Stadtausgang Richtung Rothemühl mit einer Größe von 80 mal 15 Meter hatte Wellasbestplatten als Dach und diente einst als Teil eines Frischehandels. Die Löscharbeiten dauerten

von morgens 4 Uhr bis etwa 15 Uhr an. Der Sachschaden wurde auf etwa 15000 EUR geschätzt.

Bereits im April 2019 wurde nach einem Brand eine größere Cannabis-Plantage in Strasburg entdeckt. Die Feuerwehr war damals zu Löscharbeiten eines Feuers im achten Stockwerk eines alten Kornspeichers in der Fabrikstraße ausgerückt. Dabei waren die Feuerwehrleute auf die Hanfplantage gestoßen, die aber nicht mehr aktiv war. Allerdings soll es sich seinerzeit um eine Anlage in größerem Umfang gehandelt haben.

Kontakt zum Autor
f.lucius@nordkurier.de



Ganz nebenbei von Marlies Steffen

Die Sache mit den lieben Kleinen

Mit den Pflanzen im eigenen Garten ist es doch ein bisschen wie mit den eigenen Kindern. Man muss ständig nach ihnen schauen. Einer schreit immer nach irgendwas. Auch wenn das Schreien in diesem Fall nicht zu hören ist. Unsereins muss eben genauer hinschauen. So hat der Wasserdost – der heißt ja irgendwie auch schon so – schnell mal Durst und bringt das durch das Absenken der Blütenstengel eindrucksvoll zum Ausdruck. Also er macht quasi, die Geste Daumen nach unten. Was ja soviel wie „gaaaaaaahaaaaaaanz schlecht“ heißt!

Unsereins kann dann auch bei brütender Hitze und krachender Sonne nicht anders und rennt sofort mit der Kanne los, um das Pflanzenkind zu besänftigen. Immerhin, der Dost bedankt sich mit dem Heben des Köpfchens. Die Berberitze war da gnadenloser, sie schmiss in einem Anfall von Beleidigtsein gleich etliche Blätter ab, sodass eine gewisse Nacktheit drohte. Ob nun aber FKK für Pflanzen in Gärten so das Nonplusultra ist, ich weiß nicht.

Glücklicherweise hat der Versuch der Besänftigung mittels eines kleinen Sammelochs für Wasser für das Berberitzenkind geholfen. Es sind sogar schon wieder neue Blätter gewachsen. Braves Pflänzchen. Ganz durstige Gartenkinder haben sowieso schon länger umgedrehte Tontöpfe als Wasserspeicher. Das ist ein verlässlicher Durstlöcher, wie mir

Zucchini und Kürbis durch beständiges Wachsen immer wieder versichern. Doch es geht nicht nur ums Trinken und Beleidigtsein.

Andere Kinder halten sich leider nicht an die gebetsmühlenartig wiederholte Ansage „Du sollst keine Fremden einlassen“. So logieren im noch jungen Apfelbaum gleich mehrere Familien von Blattläusen, bei denen bislang leider auch „Verzieht-Euch-Manöver“ nicht erfolgreich waren. Weder mit empfohlenen Hausmitteln noch mit einem Insektizid, das ich eigentlich verhindern wollte. Hartnäckige Lausebande! Ganz gewieft benahm sich ein Gast, der sich sozusagen klammheimlich einquartierte, als ich einen Oleander-Strauch geschenkt bekam. Nach der Überwinterung reckte sich praktisch als Mietnomade kerzengerade eine orangefarbige Gladiole neben den Oleanderblüten auf. Ja, im Garten kann man schon ganz schön was erleben. Und das ist gut so.

Kontakt zur Autorin
m.steffen@nordkurier.de



Der Wasserdost hat schnell mal Durst und lässt dann die Köpfe bedrohlich hängen.

FOTO: MARLIES STEFFEN

Nachrichten

Große Mal-Aktion endet auf dem Pasewalker Marktplatz

PASEWALK. Mit einer kleinen Überraschungaktion für Kinder endet am kommenden Freitag, dem 23. Juli das Projekt „Erde, Mond und wir“. Kim Archipova und Maria Hartl laden herzlich dazu ein, noch einmal einen

Blick auf die entstandenen Werke der Mal-Aktion zu werfen. Treffpunkt ist der Marktplatz Pasewalk, gegenüber vom Buchhaus Lange. Die kleinen Künstlerinnen und Künstler können ihre Bilder anschließend mitnehmen. **rm**

Fragen zum Abo? ☎ 0800 4575 000

Nordkurier, Redaktion, Prenzlauer Straße 1, 17309 Pasewalk

Kontakt zur Redaktion		Newsdesk	
Rainer Marten (rm) - Chefreporter	03973 2037-10	Silke Tews (sit)	03971 2067-13
Johanna Horak (jh)	03973 2037-13	Daniel Focke (df)	03971 2067-12
Fred Lucius (fl)	03973 2037-16	Caroline Wendorff (cw)	0395 4575-283
		Carsten Schönebeck (cs) - Leitung	0395 4575-286
Mail:	red-pasewalk@nordkurier.de	Fax:	03973 2037-28

Kontakt zum Anzeigenverkauf
Gewerbliches Verkaufsteam

0395 4575-222